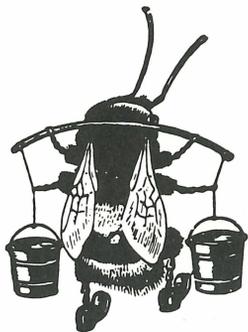


I 90811



BOMBUS

Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Verein für Naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg e. V.

Zoologisches Institut und Zoologisches Museum
der Universität Hamburg

Martin-Luther-King-Platz 3, D-2000 Hamburg 13

Im Auftrag des Vereins herausgegeben von Dr. Thomas Tischler
Postgirokonto des Vereins: PGiroA Hamburg Konto-Nr. 882 77 – 208

29. (Col. div.) – Zweiter Nachtrag zur Käferfauna von Schleswig-Holstein, Hamburg und dem Niederelbegebiet.

Anaspis schilkskyana CSIKI – Diese bereits aus Dänemark bekannte Art kommt auch bei uns auf blühendem Gesträuch vor. Ich konnte sie an mehreren Stellen jeweils in geringer Anzahl feststellen, so am 8. 5. 1981 in Wirl bei Gartow, am 9. 6. 1989 im Sachsenwald bei Friedrichsruh und am 16. 7. 1990 in der Görde. Eine weitere Meldung liegt vor von der Elbfähre Lenzen vom 7. 6. 1990 (TOLASCH).

Anaspis regimbarti SCHILSKY – Das Vorkommen dieser Art bei uns beschränkte sich nach unserem Wissen bisher auf ein kleines Areal zwischen Lütjenburg und Hohwacht, wo schon FRANCK und KÜNNEMANN die Art festgestellt hatten. Dort ist sie auch heute noch auf Dolddenblüten unter alten Eichen vorhanden. Im Jahre 1990 ist nun eine ganz erstaunliche Ausbreitung dieser Art erfolgt, die sich auch 1991 weiter fortgesetzt hat. Wir fanden die Tiere meist in Anzahl auf Blüten, so am Kalkberg bei Lüneburg, bei Fachenfelde, bei Lauenburg, bei Boberg, in Hamburg-Altenwerder, in Lübeck in Eichholz und im Schellbruch, auf dem Priwall und am Dummersdorfer Ufer und sogar in Wyk auf Föhr. Es wird sicher interessant sein, diese Entwicklung weiter zu beobachten.

Anaspis garneysi FOWL. – Die im „Bombus“ 2:288 gemeldete *A. pulicaria* COSTA erwies sich als diese bisher bei uns unbekannte Art. Sie ist aus England beschrieben, kommt auch im Rheinland und in Dänemark (Lolland) vor, wo sie von blühendem Weißdorn geklopft worden ist. Bei uns scheint ihr Vorkommen auf Ostholstein begrenzt zu sein, so fand ich im Mai 1990 jeweils mehrere Exemplare bei Sibbersdorf, bei Salzau und bei Guldenstein immer in Gesellschaft mit den häufigen Arten der Gattung. Die Entwicklung vollzieht sich wohl in den Ästen der an allen drei Fundorten vorhandenen alten Eichen, unter denen man dann die Imagines im Frühsommer an Blüten findet.

Anaspis melanostoma COSTA – Im März 1981 schlüpfen einige Exemplare dieser seltenen Art aus morschem Kastanienholz, das ich im Winter zuvor aus Gartow eingetragen hatte. Ein weiteres Tier erhielt ich ebenfalls durch Zucht aus alten, verpilzten Kastanienästen aus Pevestorf am 24. 4. 1985. Die letzten Meldungen für diese Art datieren aus dem Jahre 1915, sie war aber wohl auch in der Zwischenzeit bei uns vorhanden, ist aber aufgrund ihrer versteckten Lebensweise und ihrer großen Ähnlichkeit mit den anderen schwarzen Arten der Gattung übersehen worden.

Anisoxya fuscula (ILL.) – Neben einer alten Meldung aus Hamburg ist diese Art bisher nur aus Pevestorf publiziert worden („Bombus“ 2:28, 1958), dort ist sie auch heute nicht selten. Seit 1977 sind eine deutliche Arealerweiterung und Häufigkeitszunahme zu beobachten, so konnte ich in der letzten Zeit die Art an acht weiteren Fundorten nachweisen. Ich fand die Tiere meist beim Abstreifen unter alten Bäumen oder beim Klopfen abgestorbener, verpilzter Äste, so im Planken, in der Lucie, bei Kl. Breesse, bei Geesthacht in den Besenhorster Sandbergen, bei Schmilau, bei Mölln, im Koberger Wald und im Kannenbruch.

Bombus	Band 3	Heft 8–9	Seite 29–36	ISSN 0724-4223	Hamburg, 01. 05. 1993
--------	--------	----------	-------------	----------------	-----------------------

Diaclina fagi (PANZ.) – Erstmeldung „Bombus“ 1:138, 1946. Im November 1983 wurde die Art von Herrn GRÖGER in einem Exemplar in einem Schredderhaufen in Hamburg-Hummelsbüttel festgestellt, eine Nachsuche erbrachte dort zwei weitere Tiere. Auch in einer Autokätscherausbeute vom 26. 5. 1989 aus Gartow konnte die Art nachgewiesen werden (BURGARTH). Sie ist in Deutschland in der letzten Zeit mehrfach gefunden worden, die Entwicklung vollzieht sich wohl hauptsächlich in solchen Schredderhaufen aus schimmelnden Holzteilchen und in warmen Komposten.

Boletophagus reticulatus (L.) – Die Art wird schon von ENDR. u. TESSIN vom Sachsenwald angegeben, allerdings wird im letzten Verzeichnis aus dem Jahre 1939 gesagt, daß über 40 Jahre keine Funde mehr zu vermelden sind. Erst 1974 wurden die ersten Tiere wieder im Sachsenwald an großen Baumschwämmen der Gattung *Fomes* entdeckt und auch gezüchtet. In der Folgezeit häuften sich dann die Angaben, so daß wir heute eine ganze Reihe von Fundorten benennen können, wo die Art regelmäßig und meist in Anzahl gefunden werden kann, so in der Umgebung von Gartow, in der Göhrde, bei Grippel, im Garlstorfer Forst, bei Geesthacht in den Besenhorster Sandbergen, im Forst Brunsmark bei Mölln, in Lassahn am Schaalsee und in Behlendorf bei Ratzeburg.

Onthophagus fracticornis (PREY.) – Erstmeldung „Bombus“ 2:6, 1957. Diese Art kann auch heute noch recht selten auf den Viehweiden am Laascher See gefunden werden. Es liegen aber auch Funde aus Schleswig-Holstein vor, so fand ich je ein Exemplar im September 1968 bei Lübeck in der Grönauer Heide und in Wesloe, wo die Art 1990 von SUIKAT erneut festgestellt werden konnte.

Aphodius borealis GYLL. – Über diese Art existierte bisher nur die Angabe, daß STOCK sie 1914 auf Sylt gefunden haben soll. In Dänemark kommt die Art im Bereich der Küstendünen z. B. auf Skallingen und auch auf Röm an Schafmist vor. Erstaunlicherweise entdeckte ich jetzt in einer Autokätscherausbeute von Nehmten im Krs. Plön vom 20. 6. 1986 ein Exemplar dieser Art, wenig später wurden dort zwei weitere Tiere gefunden (LOHSE), die sich wahrscheinlich in Wildlösung entwickelt hatten. Über diese unterschiedlichen ökologischen Ansprüche macht bereits HORION in seiner Faunistik 1958 aufmerksam. Am 6. 9. 1989 konnte ich die Art auch im Krs. Lauenburg feststellen, ich fand ein Exemplar im Autokätscher bei Fitzen.

Aphodius nemoralis ER. – Dieses typische Waldtier wird in den großen Forsten Nordniedersachsens und im Holsteinischen recht selten an Wildlösung gefunden, manchmal vergesellschaftet mit *A. fasciatus* OLIV. und *A. corvinus* ER. Diese Art wird im letzten Verzeichnis nur vom Sachsenwald gemeldet, dort ist sie auch heute noch zu finden, aber auch in der Göhrde, im Forst Garlstorf, bei Lopau, bei Mölln, im Forst Brunsmark und im Kannenbruch.

Strangalia revestita (L.) – Diese seltene Art konnte in den letzten Jahren in ganz wenigen Einzelstücken in der Umgebung Gartows gefunden werden. Es handelt sich durchweg um Zufallsfunde beim Klopfen oder Streifen. Im Juli 1991 konnte die Art bei Brambostel im Krs. Uelzen nachgewiesen werden (LOMPE). Auch aus Schleswig-Holstein liegt eine Neumeldung vor, ich züchtete im Sommer 1991 drei Exemplare aus einem Pappelstamm von Geesthacht, in dem sich auch *Rhamnusium bicolor* entwickelte.

Pogonocherus ovatus (GOEZE) – Im Verzeichnis von 1939 wird angeführt, daß diese Art hier nicht vorkäme, alle vorgelegten Stücke hätten sich als falsch erwiesen. Es existieren aber zwei alte, richtige Belege in der Coll. KOLTZE vom 24. 3. 1874 aus Bergedorf und vom 26. 5. 1892 von Friedrichsruh. LOHSE fand die Art 1944 bei Appelbüttel, dieses Tier war lange Zeit hindurch der einzige greifbare Beleg. Im Jahre 1989 konnte die Art nun gleich an zwei Stellen nachgewiesen werden, so fand ich am 22. 5. in der Göhrde ein Exemplar beim Abklopfen der Eichen, und am 18. 6. konnten mehrere bei Lopau in der Lüneburger Heide an Tannen festgestellt werden. Aus von diesen Bäumen eingetragenen dünnen Ästchen schlüpfte dann im nächsten Frühjahr das Tier in Anzahl. Nach DEMELT erfolgt die Entwicklung sowohl in Laubholz (Eiche, Ulme, Kastanie) wie auch in Nadelholz (*Pinus*), Meldungen aus *Abies* sind nicht aufgeführt.

Stenostola ferrea (SCHRK.) – Erstmeldung „Bombus“ 2:262, 1980. Diese Art kommt auch in Schleswig-Holstein vor, ich erhielt ein Exemplar am 9. 1. 1986 aus Lindenästen, die ich im Herbst zuvor in der Umgebung von Mölln eingesammelt hatte.

Chaetocnema procerula (ROSH.) – Die letzte Meldung für diese Art stammt aus dem Jahre 1930, KNORR fand sie auf den Escheburger Wiesen. Am 27. 5. 1987 entdeckte ich in Dalldorf bei Büchen auf großen *Carex*-Bülten das Tier in Anzahl.

Ips amitinus (EICHH.) – vgl. „Bombus“ 3:9, 1991. Von dieser Art liegt eine weitere Meldung vor, ich fand am 15. 5. 1989 ein Exemplar im TrÜPI Nordoe bei Itzehoe beim Abklopfen der alten Fichten.

Xyleborus alni NIISIMA – Seit 1977 konnte ich mehrfach im Autokätscher Exemplare von *Xyleborus* finden, die nicht mit *saxeseni* RATZ. übereinstimmten, ich hielt sie für *pfeili* RATZ. Herr Prof. PFEFFER in Prag überprüfte diese Tiere und stellte fest, daß es sich um die aus Japan beschriebene, aus der Tschechoslowakei und Polen gemeldete Art *alni* NIISIMA handelt, die damit erstmalig in Deutschland nachgewiesen werden konnte. Funde liegen mir vor von Lopau, vom Höhbeck, vom Forst Brunsmark, von Grönau bei Lübeck, vom Bartelsbusch und vor allem aus dem Kannenbruch. Die meisten Tiere wurden im Frühjahr bis Ende April gefangen, wo sie an den ersten warmen Tagen in den Mittagsstunden schwärmen.

Apion melancholicum WENCK. – Im alten Verzeichnis findet sich lediglich die Meldung, daß diese Art von KÜNNEMANN bei Eutin gefangen sein soll. Den ersten sicheren Nachweis erbrachte LOHSE 1957, der die Art in Malente feststellte. Seit 1985 mehren sich die Meldungen aus dem östlichen Holstein, so wurde die Art von mehreren Kollegen an *Lathyrus silvester* in Tensfeld gefunden, während ich sie auch bei Lübeck in Eichholz und in Ratekau sowie am Oberelbeufer bei Glüsing, bei Geesthacht und in Boberg meist in einiger Anzahl fand.

Otiorhynchus dieckmanni MAGN. – Bei der Untersuchung des Geländes um den Segeberger Kalkberg konnten im April 1990 von SUKAT und mir sieben verschiedene *Otiorhynchus*-Arten nachgewiesen werden, darunter einige Exemplare der bisher nicht publizierten obigen Art. Diese war aus Deutschland lediglich von Magdeburg und Berlin bekannt, sie konnte aber auch in einem Exemplar von GRÖGER am 15. 4. 1983 in Hamburg-Langenhorn festgestellt werden. Wie bei vielen Arten der Gattung sind Männchen unbekannt, so daß eine Ausbreitung leichter möglich ist. Die Tiere fressen hier in Segeberg an den Fliederbüschen zusammen mit den anderen *Otiorhynchus*-Arten, so daß eine direkte Fraßbildzuordnung nicht erfolgen kann.

Brachysomus setiger (GYLL.) – Während einer gemeinsamen Exkursion am 22. 6. 1987 in das Elbvorland bei Schnackenburg stellten wir diese Art in einiger Anzahl fest. Die Tiere liebten sich in den frühen Mittagsstunden bei heißem, schwülem Wetter an einem kleinen Wall von der Vegetation streifen. Auch in den folgenden Jahren wurde die Art hier regelmäßig gefunden, sie ist neu für das Gebiet und erreicht bei uns die Nordgrenze ihrer Verbreitung.

Sitona cinerascens (FAHRS.) – Am 21. 8. 1990 konnte ich in St. Peter-Ording im Spülsaum einer Sturmflut ein Männchen dieser für unser Gebiet neuen Art feststellen. Das Vorkommen bei uns war zu erwarten, da die Art aus Ostfriesland von der Insel Wangeroog und auch aus Esbjerg in Dänemark bekannt war. Dort wird sie im Küstenbereich an *Lotus corniculatus* gefunden, der hier in St. Peter-Ording nicht selten am Deichfuß vorhanden ist. Eine Nachsuche blieb leider erfolglos, doch müßte die Art hier wiederzufinden sein.

Sitona ononidis SHARP. – Diese Art galt lange Zeit als ssp. von *suturalis* STEPH. und ist bei uns bisher nicht immer davon getrennt worden. Als Fraßpflanze gibt DIECKMANN vor allem *Vicia cracca* an, während sich *suturalis* ausschließlich an *Lathyrus pratensis* entwickeln soll. Die Unterscheidung der beiden Arten ist schwierig, ein Genitalpräparat sehr hilfreich. Aus unserem Gebiet liegen nur ganz wenige sichere Funde vor, ich fing am 9. 7. 1990 ein Exemplar in einer Grube bei Mehlbeck im Krs. Steinburg, während LOHSE zwei Tiere meldet, das eine vom Oktober 1960 aus Rönneburg im Krs. Harburg und das andere aus dem Jahre 1986 von Wulfen auf Fehmarn.

Stenopelmus rufinasus GYLL. – Mit dem Kleinen Schwimmfarn *Azolla filiculoides* ist diese Art einige Male aus Nordamerika nach Europa und auch nach Deutschland verbracht worden. Sie hat sich dann im Einzugsbereich der großen Ströme angesiedelt, allerdings scheinen die meisten Vorkommen einzuschlagen. Um so erstaunter war ich, in dem Spülsaum nach der Sturmflut in St. Peter-Ording am 21. 8. 1990 ein Exemplar dieser aus unserem Faunenbereich bisher unbekanntem Art festzustellen. Die Nährpflanze ist in Schleswig-Holstein immer nur kurzfristig aufgetreten, sie gilt nach RAABE 1987 als ausgestorben. Vielleicht entwickelt sich die Art aber auch hier in den Salzwiesen, so konnte SUIKAT sie an der französischen Atlantikküste in Anzahl unter flachen, dem Boden anliegenden Algenpolstern finden.

Bagous collignensis (HBST.) – Von dieser Art existiert im Verzeichnis der Rüsselkäfer von 1947 nur eine Angabe aus dem Borsteler Moor vom 24. 4. 1909, so daß dort die Heimatberechtigung angezweifelt wird. Nun fanden wir am 3. 10. 1983 unter sehr zahlreichen *B. longitarsis* THOMS. am Ufer der Baggerkuhle in Morsum auf Sylt auch einige wenige Exemplare der oben genannten Art, die sich an *Equisetum limosum* entwickeln soll. Ein weiteres Tier konnte ich am 7. 7. 1987 in Schnackenburg von der Vegetation in Ufernähe streifen.

Bagous cwalinai SEIDL. – Diese Art ist nah verwandt mit *tempestivus* HBST., sie ist bisher nicht immer von ihr getrennt und nicht publiziert. Zur Unterscheidung ist die Genitaluntersuchung der Männchen außerordentlich hilfreich. Es liegen mir nur wenige sichere Meldungen vor, so fand ich sie im Hochwassergenist im Schellbruch bei Lübeck in zwei Exemplaren und einmal im Billegenist bei Trittau, während BENICK sie auch von Genin bei Lübeck belegt hat.

Bagous robustus BRIS. – Diese für das Gebiet neue Art lebt an *Alisma plantago*, sie wird von DIECKMANN ohne genauere Angabe aus Holstein gemeldet. MEYBOHM fand am 4. 7. 1963 ein Exemplar in Nindorf an der Este, ich konnte am 6. 9. 1987 die Art in Pevestorf an einem trockengefallenen Teich mit reichlich Froschlöffelbestand streifen, und GÜRLICH fand zwei Tiere in Barberfallen im Appener Moor im Zeitraum vom 18. 5. bis 17. 6. 1989.

Sibinia viscaria (L.) – Im letzten Rüsselkäferverzeichnis von 1947 werden eine ganze Reihe von Tieren angegeben, die sich aber als einförmig weiß beschuppte *potentillae* GERM. erwiesen, oder aber nicht mehr nachprüfbar sind. Am 23. 6. 1977 fand ich jedoch ein sicheres Exemplar beim Abkätschern der Vegetation bei der Mosterei in Pevestorf, so daß die Art uns als heimisch erhalten bleibt. Als Fraßpflanze wird in der Literatur *Viscaria*, *Silene* und *Melandryum* angegeben.

Anthonomus bituberculatus TH. – Von dieser Art existierte lediglich eine alte Angabe aus dem Jahre 1921. Heute ist sie bei uns von mehreren Fundorten gemeldet, wo sie an *Crataegus* und an *Prunus* gefunden werden kann, so an der Elbfähre Lenzen, in der Weckenstedt, in Drage an der Oberelbe, in Geesthacht, in Mannhagen bei Mölln, in Trittau, in Lasbek bei Oldesloe, in Nehnten, in Bülk bei Kiel, in Putlos und in Staberhuk auf Fehmarn.

Anthonomus piri KOLLAR – Der Birnenknospenstecher ist in den Jahren bis 1940 häufiger gefunden worden, vor allem in den Obstanbaugebieten bei Hamburg, später dann aber kaum noch. Am 30. 5. 1974 konnte ich ein Exemplar am Rande der Grönauer Heide bei Lübeck in einem aufgelassenen Obstgarten klopfen. Im Sommer 1991 fand ich einige Tiere an einem kleinen Birnbaum am Rande der Besenhorster Sandberge bei Geesthacht. Die in der Literatur angegebene Sommerruhe konnte ich trotz der hohen Temperaturen im Juli und August nicht feststellen, jedoch scheiterten Versuche, die Art im September und Oktober, wo sie eigentlich häufiger sein sollte, aufzufinden.

Anthonomus rufus GYLL. – Im Juni 1983 konnten wir bei Gartow diese seit langem bei uns nicht mehr festgestellte Art in Anzahl an sonnenexponiert stehenden Schlehen auffinden, dort ist sie auch heute noch regelmäßig vorhanden. Gleiches gilt für die Grönauer Heide bei Lübeck, wo LOMPE im Mai 1986 den ersten Nachweis erbringen konnte. Ein weiterer Fund liegt vor von SUIKAT im Forst Bartelsbusch im Mai 1989.

Anthonomus conspersus DESBR. – Diese aus unserem Gebiet bisher nicht gemeldete Art ist bei uns jetzt vor allem linkselbisch verbreitet in Wäldern, in denen die Eberesche im Unterholz steht. So fand ich sie im Krs. Lüchow-Dannenberg bei Grippel und Kl. Breese, es liegen

aber auch Angaben vor von Drestedt, von Stelle und dem Forst Rosengarten. Der erste Nachweis für Schleswig-Holstein gelang im Juli 1991, ich fand ein Exemplar im Kannenbruch bei Lübeck. Die neue Generation erscheint ab Ende Juni, sie überwintert dann und ist im nächsten Jahr bis Mitte Mai vorhanden.

Anthonomus humeralis (PANZ.) – Am 30. 4. 1987 wurde diese schon von KOLTZE gemeldete Art im Bereich des Mözener Sees bei Kükels von SUIKAT entdeckt und später dort noch mehrfach an feuchtkühlen, quelligen Standorten an Traubenkirsche gefunden. Unter gleichen Bedingungen wurde die Art auch bei Oldesloe und bei Nehnten festgestellt. Weitere Meldungen liegen vor von Vierhöfen im Krs. Harburg (BURGARTH) und von Staberhuk auf Fehmarn (MEYBOHM).

Bradybatus fallax GERST. – Der Erstnachweis dieser Art für unser Gebiet gelang MEYBOHM Mitte Mai 1986, er konnte ein Exemplar im Forst Bartelsbusch bei Ratzeburg an Spitzahorn feststellen. Die erfolgreiche Nachsuche gestaltete sich zeitaufwendig und mühsam, denn die Tiere sitzen in den Blüten des Ahorns, und die liegen meist nur selten in den uns zugänglichen unteren Astbereichen, sondern vor allem in den Wipfelregionen. Man kann die Tiere einfacher im Winter am Fuß der Bäume unter Rindenschuppen finden. Im Mai 1987 konnte ich die Art auch im Koberger Forst bei Nusse nachweisen, 1991 gemeinsam mit SUIKAT auch im Sachsenwald. HEISE meldet die Art aus dem nördlichen Niedersachsen bei Hitzacker.

Magdalis exarata (BRIS.) – Diese Art ist im letzten Rüsselkäferverzeichnis als heimisch gestrichen worden, denn die einzigen Belege erwiesen sich als fehlbestimmt. Sie ist aber doch bei uns vorhanden, so konnte LOHSE sie am 17. 5. 1954 an der Oberelbe bei Glüsing feststellen, während MEYBOHM sie am 20. 5. 1960 bei Stelle fand. Aus den letzten Jahren liegen weitere Meldungen vor, allerdings nur aus dem Krs. Lüchow-Dannenberg, wo die Tiere meist einzeln im Mai und Juni von Eichen zu klopfen sind, so bei Gartow, bei Lübbow, bei Woltersdorf und im Maujahn bei Dannenberg.

Magdalis nitida (GYLL.) – Von dieser Art existierte lange Zeit nur eine alte Angabe aus dem Jahre 1926 vom Forst Habichtshorst bei Winsen. Seit Ende der siebziger Jahre ist eine deutliche Häufigkeitszunahme zu verzeichnen, NIKOLEIZIG fand die Art in der Hahnheide, MEYBOHM in Tötensen im Krs. Harburg, und auch ich konnte sie mehrfach an Fichten im Gebiet feststellen, so in Wesloe bei Lübeck, im Kannenbruch, im Forst Brunsmark bei Mölln, in den Besenhorster Sandbergen bei Geesthacht, im Garlstorfer Forst, in der Gührde und gemeinsam mit mehreren Kollegen in Anzahl bei Gartow.

Hypera viciae (GYLL.) – Bereits PRELLER führt diese Art für die Fauna an, KOLTZE dagegen nennt sie nicht, so daß sie im letzten Rüsselkäferverzeichnis als heimisch gestrichen wird. Der erste sichere Nachweis gelang NIKOLEIZIG am 15. 8. 1970 in Schwarzenbek, wo er ein Exemplar am Rande einer Ziegeleigrube an *Lathyrus pratensis* fand. In den folgenden Jahren konnte diese Art dann an mehreren Stellen vor allem beim Abkättschern von *Vicia* festgestellt werden, so in Gartow, am Höhbeck, in der Gührde, bei Glüsing am Oberelbufer, im Sachsenwald bei Friedrichsruh, im Forst Bartelsbusch, bei Ratzeburg in Römnitz und Kalkhütte, in Travemünde und bei Tensfeld. Allerdings liegen seit Mitte der achtziger Jahre kaum noch Meldungen vor, so daß ein deutlicher Bestandsrückgang zu verzeichnen ist.

Gronops inaequalis BOH. – Erstmeldung „Bombus“ 2:79, 1960. Diese seltene Art ist in den letzten Jahren wiederholt bei uns festgestellt worden, so von LOMPE am 15. 5. 1977 in zwei Exemplaren bei Staberhuk auf Fehmarn, von mir einmal am 1. 9. 1977 bei Penkefitz beim Elbehochwasser und am 2. 11. 1978 in einiger Zahl am Rande einer Spülfläche bei der Herrenbrücke in Lübeck, wo sie im August 1990 von SUIKAT unter *Atriplex*, ihrer Fraßpflanze, erneut nachgewiesen werden konnte. Unter ähnlichen Bedingungen fand sie sich in Anzahl im Frühjahr 1991 in Hamburg-Altenwerder (MEYBOHM, BURGARTH).

Phytobius olssoni ISR. – Erstmeldung „Bombus“ 2:298, 1986. Diese streng an das Vorkommen von *Peplis portula* gebundene Art konnte ich mehrfach nachweisen, so fand ich sie am 6. 4. 1988 in Gummern, am 6. 5. 1988 in Blütlingen, am 17. 8. 1988 und am 6. 6. 1991 in der Grönauer Heide bei Lübeck und im ehemaligen Grenzgrabenbereich bei Wesloe am 31. 7.

1990. Die Tiere sitzen unter den kleinen unscheinbaren Pflanzen in Gewässernähe und verursachen einen Lochfraß in den Blättern.

Marmoropus besseri GYLL. – Erstmeldung „Bombus“ 1:336, 1953. Von dieser Art liegen weitere Funde aus der Umgebung des Laascher Sees und vor allem von Penkefitz an der Elbe vor, wo die Tiere zeitweilig auf sandigen Flächen im Wurzelbereich von *Rumex acetosa* in Anzahl zu finden sind. Unter gleichen Bedingungen konnte ich die Art im Sommer 1991 bei Geesthacht auf der Elbinsel und in den Besenhorster Sandbergen feststellen. Die Nordgrenze der Verbreitung liegt zur Zeit wohl bei Lübeck, wo ich am 12. 6. 1990 einige Exemplare bei heißem Wetter von einem großen Bestand ihrer Fraßpflanze abkätschern konnte.

Ceutorhynchus thomsoni KOLBE – Diese bisher aus unserem Gebiet nicht gemeldete Art konnte am 1. 5. 1987 erstmalig im Forst Bartelsbusch bei Ratzeburg festgestellt werden. Die Tiere leben an *Alliaria officinalis* und bevorzugen die Pflanzenbestände an sonnenexponierten, offenen Flächen. Hier konnten sie in der Folgezeit mehrfach gefunden werden. Am 4. 5. 1989 konnte ich ein weiteres Exemplar bei Römnitz am Ratzeburger See von der Vegetation streifen, eine Nachsuche an der *Alliaria* blieb leider erfolglos.

Ceutorhynchus roberti GYLL. – Das im „Bombus“ 2:289 gemeldete Tier von Pevestorf erwies sich als total abgeschupptes und damit ganz schwarzes Exemplar von *rapae* GYLL., die Art ist somit zu streichen.

Ceutorhynchus symphyti BED. – Allen bisherigen Angaben zufolge war die Nordgrenze der Verbreitung dieser Art im Bereich des Urstromtales der Elbe zu sehen. Ich konnte sie jedoch mehrfach im Schellbruch bei Lübeck feststellen, und im Juli 1989 gelang sogar der Nachweis am Bundesgaarder See (ehemals Gotteskoog-See) im Krs. Nordfriesland, keine 10 km von der deutsch-dänischen Grenze entfernt.

W. ZIEGLER, Rondeshagen

30. (Lep. Sat.) – *Coenonympha iphis* SCHIFF. (*glycerion* BORKH. 1788).

Am 14. VI. 1992 fand ich bei Götting, 1,5 km östlich Güster, im Lauenburgischen überraschend eine zahlreiche Population von *Coen. iphis* SCHIFF. Der Falter wurde vor dem Krieg bei Mölln nicht selten angetroffen (SCHÄFER: „Bombus“ 1, Nr. 19, S. 80). Ich selbst fand am 6. VI. 1964 am damals noch nicht ausgebauten Autobahndamm bei Güster 1 ♂ (nicht veröfentlicht); meines Wissens der einzige Fund nach dem Kriege. Es wäre sehr erfreulich, wenn dieser Falter wieder fester Bestandteil der lauenburgischen Fauna geworden wäre.

G. JUNGE, Altenbach bei Heidelberg

31. (Lep. Pier.) – *Pontia daplidice* L.

Dieser Falter ist in unserem Gebiet nur selten beobachtet worden. Sein Vorkommen ist als Wanderfalter (Teilwanderer) sehr von der Witterung im Frühjahr abhängig. Beobachtungen sind außer den von WARNECKE in „Die Großschmetterlinge des Niederelbegebiets und Schleswig-Holsteins“ von 1944 bis 1947 genannten veröffentlicht worden von BUMANN: 22. VII. 1953 3 Falter in ehemaliger Kiesgrube am Rand der Fischbeker Heide („Bombus“ 1, Nr. 82/83, S. 346) und von WEGNER: 19. VII. 1974 bei Gartow („Bombus“ 2, Nr. 56, S. 222). Ich selbst fand am 27. VI. 1935 in Wandsbek 1 ♀ und am 17. VIII. 1973 2 ♂ bei Gartow. Dies Jahr traf ich ihn dicht jenseits der ehemaligen Zonengrenze in Mecklenburg an, am 14. VI. 1992, 1 ♀ in einer Sandgrube bei Greven südlich Zarrentin und am 15. und 16. VI. 1992 zahlreich bei Dömitz und Lenzen/Elbe, das direkt jenseits der Elbe vom Hühbeck bei Gartow liegt. Da *P. rapae* und *P. napi* nicht flogen, da sie sich offenbar gerade im Raupen-/Puppenstadium befanden, war eigentlich jeder fliegende weiße Falter eine *P. daplidice*! Die Falter waren nicht klein wie die Frühlingsform *bellidice* O., gehören trotz des frühen Datums also bereits einer 2. Generation an. Eine vorgesehene Nachschau im Biotop bei Gartow mußte wegen Regens leider entfallen. Es ist zu hoffen, daß dieser schöne Falter dies Jahr 1992 auch diesseits der Grenze wieder an verschiedenen Stellen des klassischen Hamburger Faunenbereichs angetroffen wird.

G. JUNGE, Altenbach bei Heidelberg

32. (Lep. Pterophoridae) – Über das Vorkommen des Federflüglers *Platyptilia calodactyla* D. u. S. (= *zetterstedtii* Z.) in unserem Faunengebiet.

Bisher sind aus unserem Faunengebiet drei Belegexemplare veröffentlicht worden (siehe „*Bombus*“ **1**, Nr. 5, p. 20, 1938). Zwei dieser Exemplare befinden sich in der MEDER-Sammlung des Zoologischen Instituts in Kiel, das dritte in der EVERS-Sammlung des Zoologischen Instituts in Hamburg. Die Kieler Tiere tragen folgende Etiketten: Schleswig-Holstein, Flensburg, Mus(eum) Dub(lette); *zetterstedti*, HER(ING) det. und Schleswig-Holstein, Kiel 14. 6. 31, Drachensee, MEDER; *zetterstedtii* Z., HERING det. '33. Die Etikettenbeschriftung des Hamburger Exemplars ist folgende: Umg. v. Hamburg, Volkspark, Bahrenfeld, 30. 6. 36, J. EVERS, Altona-B(ahrenfeld); *Platyptilia zetterstedtii* Z., det. MEDER.

Von diesen drei Tieren ist nur das Flensburger (G. P. 4624 ♀) mit Sicherheit eine echte *P. calodactyla* D. u. S. Das Tier vom Drachensee ist nachgewiesenermaßen (G. P. 4623 ♂) eine *P. gonodactyla* D. u. S. Das Bahrenfelder Exemplar ist nach meiner Ansicht auch eine *P. gonodactyla* D. u. S. Da das Abdomen fehlt und auch die Gesamterhaltung des Tieres sehr schlecht ist, läßt sich ein Nachweis der Artzugehörigkeit nicht mit letzter Sicherheit führen. Die Vorderflügelänge von 13 mm deutet aber auf *P. gonodactyla* D. u. S. hin, da hiesige *P. gonodactyla* D. u. S.-Exemplare Vorderflügelängen von (10)11–13 mm aufweisen. Alle *P. calodactyla* D. u. S. aus unserem Faunengebiet sind aber auffällig kleiner und haben Vorderflügel von 9 bis 10 mm Länge.

Die Angaben in der Literatur über Vorderflügelängen bei *P. calodactyla* D. u. S. sind recht uneinheitlich. Offensichtlich tritt diese Art – soweit bekannt – in zwei unterschiedlich großen Formen auf. Die kleine Form, zu der die Tiere aus unserem Faunengebiet gehören, ist aus den Niederlanden, England und Skandinavien bekannt (O. KARSHOLT, briefl. Mitt.). Sie ist an der Ostseite Jütlands nach Süden bis in den Raum nördlich Flensburg nachgewiesen worden. Das wäre eine Bestätigung des Tieres aus der MEDER-Sammlung, dessen Etikett nur unzureichende Angaben enthält. An der Westseite Jütlands ist die Art nach Süden bis in den Raum nördlich Fanö bekanntgeworden. An einigen Stellen Bornholms wurde dagegen eine größere, dunklere Form beobachtet, die vielleicht ein mehr zentraleuropäisches Verbreitungsgebiet besitzt, womit Angaben größerer Vorderflügelängen aus diesen Gebieten erklärt werden könnten. Taxonomisch ungelöst bleibt aber weiterhin die Frage, ob es sich hierbei vielleicht um eine eigene Art handelt.

Veranlaßt zu diesen Untersuchungen wurde ich durch das plötzliche und gehäufte Auftreten von *P. calodactyla* D. u. S. im linkselbischen Teil unseres Faunengebietes. Die ersten Funde machte ich am 15. 7. 1976 in Ellringen, Umgebung Lüneburg, wo ich unvermutet in einer Nacht sieben Exemplare am Licht hatte. Aus demselben Raum östlich Lüneburg wurden mir in den Jahren 1978–1981 drei weitere Exemplare durch Herrn H. WEGNER übergeben. Von 1983 ab wurde dann ein sehr häufiges Vorkommen dieser Art aus dem Raum Bremervörde-Stade bekannt. Herr Dr. J. KELM und Herr K. DIERKING finden dort (bis 1989) insgesamt 45 Tiere. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Mehrzahl der Tiere in diesem Gebiet in den Jahren 1983–1986 gesammelt wurde. Dann kam erst wieder 1989 ein einziges Exemplar dazu. Möglich ist es, daß hier eine ähnliche Erscheinung vorliegt, wie sie mir aus Dänemark von Herrn O. KARSHOLT mitgeteilt wurde. Auch dort scheint die Art wieder seltener geworden zu sein.

Das Areal von *P. calodactyla* D. u. S. reicht jetzt im nordöstlichen Niedersachsen bis an das Elbufer. Es ist wohl nur eine Frage der Zeit bis zur Besiedlung des rechtselbischen Gebietes aus dem Stader Raum heraus. Auch aus einer anderen Richtung ist eine Zuwanderung von *P. calodactyla* D. u. S. nach Schleswig-Holstein möglich. In einer Arbeit „Beiträge zur Insektenfauna der DDR, Lepidoptera – Pterophoridae“ (Beitr. Ent. Berlin 41 [1991], 1, S. 27–121) bringt R. SUTTER eine Verbreitungskarte von *P. calodactyla* D. u. S. Daraus geht hervor, daß diese Art bis 1950 nur in der Südhälfte der ehemaligen DDR, nördlich bis zum Harz, verbreitet war. Danach erfolgte eine Besiedlung der gesamten Nordhälfte, wenn auch nur zerstreute Einzelfunde vorliegen. Ein Fundpunkt befindet sich im nordwestlichsten Mecklenburg, so daß im Raum Lübeck mit dem Auftauchen dieser Art in nächster Zeit zu rechnen sein wird.

33. (Hym. Myrmicidae) – Eine neue Knotenameise in Norddeutschland.

Am 11. 5. 1992 erhielt ich mehrere Ameisenarbeiterinnen vom Besitzer eines Campingwagens. Nach seinen Mitteilungen waren die Ameisen 1991 auf einem Campingplatz in der Nähe von Neapel unbemerkt zugestiegen, sie hatten sich in der Verkleidung eingenistet und dann den Weg über Hamburg in die Umgebung von Großenbrode angetreten. Den milden Winter 1991/92 hatte die kleine Kolonie gut überstanden, an den ersten warmen Tagen durchsuchten die Arbeiterinnen den Wohnwagen nach Nahrung. Sie fraßen ein Schokoladenosterei und waren zuhauf an der im Kühlschrank gelagerten Wurst.

Die Arbeiterinnen waren fast schwarz, nur der Kopf war auffällig hellgelbrot bis rot; es handelte sich hier um die Knotenameise *Cremastogaster scutellaris* (OLIVIER, 1791). Diese Art ist im ganzen Mittelmeergebiet und auch im Kaukasus verbreitet. Mit Kork sind Kolonien bereits nach England oder in die Schweiz eingeschleppt worden, all diese Kolonien haben sich eine Zeit halten können.

U. SELLENSCHLO, Hamburg

34. (Lep. Ses.) – *Bembecia ichneumoniformis* (D&S, 1775) im Faunengebiet.

Im *Bombus* 1:88 nennt WARNECKE u. a. diesen Glasflügler nicht festgestellt in der Nordmark (Schleswig-Holstein inkl. nordelbisches Hamburg). Bei der Angabe der Verbreitung in den Nachbargebieten fehlt in seiner Übersicht auch Niedersachsen. Meinen Fund vom 8. 8. 1977 bei Zernien im Kreis Lüchow-Dannenberg betrachtete ich zunächst als Neufund für das Faunengebiet (s. *Bombus* 2:252. Dieser *Bombus*-artikel enthält unglücklicherweise diverse Setzfehler, u. a. fehlt das Beobachtungsjahr. Die Korrekturfahne hat mir seinerzeit nicht vorgelegen). Nach 1977 erfolgten im Kreis Lüchow-Dannenberg wiederholt Beobachtungen an verschiedenen Orten (inzwischen sechs Fundorte). Die Art ist indigen auf humusarmen bis humusfreien Rohbodenhabitaten mit Beständen von *Lotus corniculatus*, in dessen Wurzeln sich die Raupe entwickelt (vgl. auch KÖHLER 1992).

Auch in Schleswig-Holstein ist *B. ichneumoniformis* nachgewiesen. Auswertungsarbeiten in den Sammlungen des Zool. Mus. Kiel ergaben folgendes Ergebnis (je ein Exemplar):

– 15. 7. 1962, Hemmelmark bei Eckernförde (leg. et coll. STÜTZE);

– 30. 6. 1965 und 16. 8. 1977, Buchhorster Berge bei Lauenburg (leg. et coll. Dr. HOOP).

Mit diesen Funden erhält die Angabe Beutiner Holz bei Eutin (leg. BOIE) bei DAHL 1880 entgegen meinen Ausführungen in *Bombus* 2:252 einen neuen Stellenwert.

Die Buchhorster Sandberge sind inzwischen weitgehend verbuscht. Trotzdem konnten am 31. 7. 1991 zwei Individuen festgestellt werden. Die Art entwickelt sich dort an halb- bis flekenschattig positioniertem *Lotus corniculatus*, wie auch an zwei Standorten im Kreis Lüchow-Dannenberg beobachtet, und nicht nur an „vollsonnigen Standorten“ (KÖHLER 1992).

H. WEGNER, Adendorf

35. (Lep. Lym.) – *Orgyia recens* (HÜBNER, 1819) (= *gonostigma* auct.), im Kreis Hzgt. Lauenburg/Schleswig-Holstein.

Am 19. 7. 1990 habe ich drei Anflugkästen mit je einem nichtbegatteten ♀ im birkenverbuschten Westareal des Bannauer Moores bei Lehmrade postiert. Die ♀♀ waren das Ergebnis einer Zucht aus Raupen, die bei einer gemeinsamen Aktion mit V. WACHLIN/Greifswald am 2. 6. 1990 in einem Mecklenburger Moor an *Betula pubescens* gefunden worden sind.

Bei der Kontrolle am 29. 7. 1990 befanden sich in einem Anflugkasten vier verendete ♂♂, eine umfangreiche Eiablage und das noch lebende ♀. Aus den Eiern schlüpfen am 14. 8. 1990 die ersten Raupen. In den beiden anderen Kästen lebten ebenfalls die ♀♀, hatten auch Eier abgelegt, die sich später als unbefruchtet erwiesen. ♂♂ wurden in diesen Kästen nicht festgestellt. An *Betula pubescens* wurden dann am 12. 6. 92 im Bannauer Moor auch sechs Raupen gefunden.

O. recens ist also noch Bestandteil der Lepidopterenfauna von Schleswig-Holstein. Art spezifisches Habitat sind Birkenbuschsukzessionen auf abtrocknenden Torfflächen (früher besiedelte die Art auch andere Habitate). Die Suche im Bannauer Moor stützt sich auf einen Bericht von K. KEMPAS/Klempau. Er hatte dort Raupen im Juni 1974/75 gefunden. In der coll. RILL/Zool. Mus. Kiel befinden sich Präparate e. l. 1953 und 1965 aus dem Bannauer Moor.

H. WEGNER, Adendorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1989-2002

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Ziegler Wolfgang, Junge Günter, Tiedemann Oswald, Sellenschlo Udo, Wegner Hartmut

Artikel/Article: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 29-36](#)